

ges Disponiren ein für den Verleger durch Jahre andauernder sicherer Absatz für manches Buch entstand, welches nur durch gewohntes Vorzeigen immer neue Nachbestellungen erforderte, während andere, die ihres Gehalts wegen gleiche Beachtung verdienten, durch den starren Willen ihrer Verleger vergebens einer Verschreibung entgegenharrten. In neuerer Zeit, wo nur wenige glückliche Artikel nicht ähnliche, auch brauchbare aufzuweisen haben, greift der Sortimenter gewiß mit Vorliebe bei Empfehlung nach solchem Verlage, dessen Besitzer sich ihm billig erzeigen und ignorirt andern entweder geradezu oder weiß den Besteller davon abzulenken. — Auch hierfür giebt es Beispiele in Menge und es folgt daraus die gewiß keinem anmaßend dünkende Lehre für alle Collegen, die es wohl mit dem Geschäfte meinen: Strenge gegen Unzuverlässige oder geradezu Chicaneurs; Milde gegen unverschuldet Unglückliche, und freundliches billiges Benehmen gegen rechtlich bewährte Geschäftsmänner, statt der jetzt für Alle geltenden starren Commandoworte. —

Uebersicht der vorzüglicheren Bibliotheken Deutschlands und der Schweiz.

Berichtigung einiger kleinen Irrthümer und Ergänzungen zu B. v. Bl. 1841. Nr. 57—59.

Amberg hat eine aus der Zeit der Jesuiten stammende Bibliothek.

Augsburgs Bibliothek ist in einem länglichten Saale aufgestellt: da sie sehr viele Octav-Bände enthält, so mag die ganze Zahl wohl auf 24,000 sich belaufen.

Bamberg erhielt in diesem Jahrhunderte mehre Bücher-Sammlungen für neugeschaffene Anstalten, deren größter Theil K. Staats-Eigenthum ist. Die öffentliche ist zwar auch eine königliche, allein sie enthält:

1) 12,400 Bände, welche als Privat-Eigenthum der Kön. Familie gesondert aufgestellt und katalogisirt sind, und dem Publikum nur zum Gebrauche dargeboten werden.

2) Ganze Sammlungen, welche als Vermächtnisse Verstorbener oder als Geschenke Lebendiger nur unter der Bedingung dahin kamen, daß sie ewiges Eigenthum ihrer Vater-Stadt Bamberg bleiben sollen; weswegen mehr als die Hälfte der sämtlichen Bücher Privat-Eigenthum ist. Die 1803 aus der Abtei Langheim dahin gekommenen Bände waren nur 8000; die anderen 15,000 derselben verbrannten am Morgen des 7. Mai 1802 unrettbar mit den sämtlichen Gebäuden.

Göttweich, Benedictiner-Stift in Oesterreich, hat eine sehr ausgezeichnete Bücher-Sammlung, deren Ruf schon vor hundert Jahren unter dem Abte Gottfried Bessel durch sein Chronicon eben so groß geworden ist, als sie sich unter seinen Nachfolgern durch die zu Wien erschienenen Beiträge für die Geschichte Oesterreichs erhalten hat. Auch herrscht daselbst noch Bessels Humanität gegen fremde Gelehrte.

Herzogenburg, das Stift regulirter Chorherren bei St. Pölten hat auch eine wohlgeordnete Bücher-Sammlung, obgleich viel geringer in Zahl und Werth.

Jena's Bibliothek bedarf einen kräftigen Schutz-Redner auf dem Weimarer Landtage, theils für eine größere Geld-Unterstützung, theils für Verfertigung vieler schätzbarer Bücher aus dem höchst feuchten Erd-Geschosse in anstoßende andere Räumlichkeiten, welche entbehrlich sind.

München's Universitäts-Bibliothek wurde schon am Ende des 15. Jahrhunderts und im Anfange des 16. zu Ingolstadt begründet, im J. 1800 nach Landshut verlegt, dort mit vielen Kloster-Büchern bereichert, und mit neuen Ankäufen vermehrt. Sie hat jährlich einen Geld-Zuschuß von 6000 fl. und erhält noch bei wichtigen Auctionen einen bedeutenden Zufluß. Früher war der Ministerial-Rath und Prof. v. Dresch Ober-Bibliothekar, und jetzt ist Prof. Döllinger in dessen Ehren-Stelle getreten.

Kloster Neuburg bei Wien, ein Stift regulirter Chorherren, hat eine mit Handschriften und Druckdenkmälern gut besetzte Bücher-Sammlung, ist jedoch nicht so reich an neuerer Literatur.

Laybach hat auch eine nicht unbedeutende Bücher-Sammlung.

St. Florian, ein Stift regulirter Chorherren bei Linz, hat eine sehr reiche Sammlung an Werken für die allgemeine Kunst, Geschichte und Philologie, welche der verstorbene Bibliothekar Karl Eduard Klein mit Liebe schönstens katalogisirt, wie man es selten anderswo finden wird.

Seitenstetten, das Benedictiner-Stift in Oesterreich, hat eine höchst schätzbare Bücher-Sammlung von wenigstens 15,000 Bänden, welche von den Professoren des Gymnasiums daselbst vorzüglich benutzt wird.

Stuttgart hat außer der öffentlichen Bibliothek noch eine Privat-Bibliothek des Königs, von bedeutendem Umfange, an welcher Dr. Moser vor 20 Jahren angestellt war.

Triest erhielt eine Bibliothek aus Staats-Mitteln für das polytechnische Institut im Jahre 1821.

Wacht, das Benedictiner-Stift bei Schwaz in Tyrol, hat eine wohlgeordnete Bücher-Sammlung mit Handschriften römischer Klassiker auf Pergament, welche von Gelehrten des mittleren Deutschlands in diesem Jahrhunderte für neue Ausgaben benutzt wurden.

Wien hat auch eine kaiserl. Privat-Bibliothek von mehr als 50,000 Bänden, welche an die öffentliche grenzt.

Wilhering, das Cisterzienser-Stift bei Linz, enthält eine nicht unbedeutende Bücher-Sammlung mit alten Handschriften und Druckdenkmälern von 1469—70 und andere Seltenheiten.

Würzburgs öffentliche Bibliothek geht auf die erste Zeit der Jesuiten zurück, ist also schon über 200 Jahre alt. Sie erhielt eine vorzügliche Unterstützung nach dem Jubiläum der Universität von 1782 durch die Einverleibung der besonderen Sammlung für den Prof. der Geschichte und des deutschen Staats-Rechts. 1803—5 hätte sie noch einmal so reich werden können, als sie ist, wenn nicht der Bibliothekar so nachlässig gewesen wäre. Doch stroht sie unter anderen von wenigstens 50,000 Bänden der letzten 60 Jahre.